

medium

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **70 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

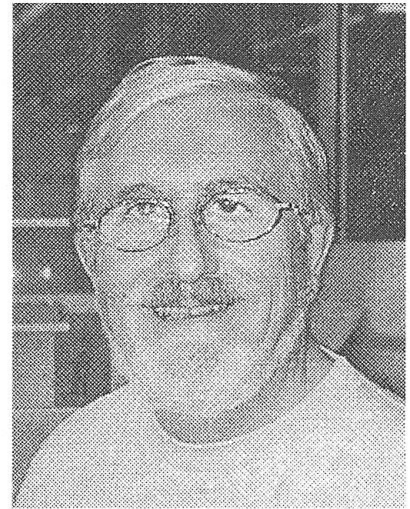
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Gastkolumne - heute mit

Bernhard Schindler

Stellvertretender Chefredaktor
«Zofinger Tagblatt»

«Die EO wurde seit Jahren nicht ausgeschöpft. Und prompt meldeten sich die Sanierer - anderer Kassen.»



Viele Jäger...

... sind des Hasen Tod! Wenn im Desaster der öffentlichen Finanzen eine Kasse auftaucht, die Überschüsse produziert, dann sind schnell Interessenten auf dem Plan, welche die Überschüsse für ihre eigenen Bedürfnisse abzweigen wollen. Die EO wurde seit Jahren nicht ausgeschöpft. Und prompt meldeten sich die Sanierer - anderer Kassen.

Der Bundesrat und die Mehrheit der vorberatenden Kommission wollen das darbende IV-Konto mit den überfließenden Milliarden auch auf Dauer speisen. Der vom Ständerat bewilligte Geldtransfer entlastet die IV kurzfristig, aber nicht nachhaltig. Immerhin verhinderte die Kleine Kammer eine permanente Alimentierung der IV.

Auch die Befürworter einer Mutterschaftsversicherung wollen Geld aus der EO, weil sie wissen, dass diese nicht mit neuen Lohnprozenten berappt werden kann.

Und da sind schliesslich jene bürgerlichen Politiker, die sich um den Nachwuchs der militärischen Kader sorgen.

Schon lange existiert ihre Forderung, dass junge Abverdiente durch den Erwerbssersatz nicht schlechtergestellt werden als arbeitslose Fachleute. Heute erhält ein Unteroffiziersschüler, der keine Stelle hat, zum Beispiel statt eines Arbeitslosengeldes von 3395 Franken einen Erwerbssersatz von 2250 Franken. Sein gleichaltriger, vielleicht arbeitsloser Kollege, der im Militär nicht weitermacht, bekommt immerhin rund 70 Prozent des letzten Lohnes aus der ALV ausbezahlt. Bei Offiziersaspiranten, die oft ihre Dienste hintereinander absolvieren, kommt dann noch die geringere Vermittlungsfähigkeit hinzu, haben sie doch beruflich in der Zeit ihrer militärischen Ausbildung den Anschluss verpasst. Die 6. EO-Revision wird hier Abhilfe schaffen müssen. Dass eine Minderheit von Ständeräten abwarten wollte, bis dieses Papier auf dem Tisch liegt, ist verständlich. Der Nationalrat sollte sich in der 3. Sessionswoche überlegen, ob die EO nicht in allererster Linie jenen zugute kommen sollte, für die sie gedacht war!

Bernhard Schindler

-r. Der Verfasser dieses Kommentars, Bernhard Schindler, ist stellvertretender Chefredaktor des «Zofinger Tagblattes», das sechsmal wöchentlich mit einer Auflage von rund 17 000 Exemplaren erscheint. Dieser Kommentar erscheint im «Der Fourier» mit freundlicher Genehmigung durch Chefredaktor Dr. Paul Ehinger. Gleichzeitig verweisen wir auf unsere entsprechenden Beiträge in den Ausgaben August und September!

Nationalrat schloss sich dem Ständerat an

-r. Mit deutlichen Mehrheiten beschloss der Nationalrat am Montag, 6. Oktober, einmalig 2,2 Milliarden von der EO zur IV zu überweisen. Anträge für höhere und niedrigere Beträge lehnte er ab. Da auch der Ständerat in diesem Punkt bereits grünes Licht gegeben hat, können die Schulden der IV getilgt werden.

Weitere Plünderung der EO-Kasse bereits angekündigt

-r. Beim Bundesbeschluss über die befristete Verlagerung des EO-Lohnpromilles beantragte Nationalrat Yves Guisan (fdp., Waadt) eine Frist bis längstens zum Jahre 2000 statt bis Ende 2004. Die Ratsrechte will den Bundesrat so zwingen, die EO-Revision zugunsten der Wehrmänner rasch vorzulegen.

Mit 85 zu 71 Stimmen folgte das Plenum dem Antrag Guisan. In der Gesamtabstimmung wurde dieser Bundesbeschluss mit 85 zu 75 Stimmen genehmigt. Er geht nun zurück an den Ständerat, der sich gewei-gert hatte, darauf einzutreten.

Darob enttäuscht zeigte sich die CVP; denn sie hoffte wohl, wenn nicht in den kommenden Monaten, so doch in den kommenden Jahren EO-Gelder für die Mutterschaftsversicherung in die Hand zu bekommen.

Ein Lichtblick für Angehörige der Armee war das Votum des früheren Instructors Roland Borer (fps, Solothurn) als er ausführte: «Die EO ist überfinanziert, weil ihre Leistungen schlecht sind.» Es sei unerträglich, wenn ein junger Mann, der keine Stelle finde, während der Rekrutenschule von der EO nur 900 Franken erhalte! Wenn er den Dienst hinausschieben könne, zahle ihm die Arbeitslosenversicherung hingegen 2100 Franken Taggeld.

Auch der Zürcher Toni Bortoluzzi wollte die Finanzfrage erst nach der geplanten EO-Revision behandeln.

Glosse des Monats

GPD. Der Soldat X, welchem bei der Inspektion die Feldflasche fehlt, welcher vertschätterte Schuhe zeigt und in dessen Kaputt es fünf Schabenhöcher hat, wird vom Vorgesetzten angeschnauzt. Recht so - Disziplin muss sein, nicht wahr, Herr EMD-Chef Ogi? Der Offizier Y, welcher Befürworter der Armeeabschaffungsinitiative war (und wohl heute noch ist), wird hingegen nicht angeschnauzt oder gar degradiert. Oh nein, er wird Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartementes...

Da kommt mir unweigerlich das Zitat aus Müllners Theaterstück «Schuld» in den Sinn, das so lautet: «Erkläret mir, Graf Oerindur, diesen Zwiespalt der Natur». (Die Leser dürfen meinetwegen anstatt «Oerindur» «Ogidur» lesen)...

Abschied

-r. «medium» verabschiedet sich nun für die nächsten sieben Monate. An diese Stelle kommen die Spezialbeiträge zum 70-Jahre-Jubiläum Ihrer Zeitschrift «Der Fourier». 70 Autorinnen und Autoren bereichern dabei den Inhalt und läuten zugleich die Zukunft ein!



VOR 50 JAHREN

Sektion Bern:

Vorführung eines Düsenjägers im Belpmoos

Der Massenaufmarsch der Mitglieder der im Verband Stadtbernischer Militärvereine zusammengeschlossenen Organisationen zu der von der Sektion Flieger, Ortsgruppe Bern der AVIA, Gesellschaft der Offiziere der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, am Samstag, den 20. September 1947 auf dem Flugplatz Belpmoos veranstalteten Vorführung eines Düsenjägers «Vampire» bewies mit eindrücklicher Deutlichkeit das große Interesse aller Volkskreise an der Erneuerung und Verbesserung unserer Flugwaffe. Unter den annähernd 4000 Zuschauern befand sich erfreulicherweise auch eine schöne Zahl von Mitgliedern unserer Sektion, welche der mit besonderem Zirkularschreiben erfolgten Einladung Folge geleistet hat.

Aus «Der Fourier», Oktober 1947

Spezial-«Der Fourier»-T-Shirts

Ab sofort erhältlich ist das exklusive «Der Fourier»-T-Shirts mit der Original-Karikatur von Martin Guhl auf der Titelseite. Preis: 35.50 Franken je Stück (exkl. Porto und Verpackung). Erhältlich in den Grössen (bitte entsprechend ankreuzen):

___ Stück in der Grösse S M L XL

Name/Vorname _____

Strasse/Nr./Postfach _____

PLZ/Ort _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: «Der Fourier»-Leserservice, Postfach 2840, 6002 Luzern oder Fax-Nummer 041/210 71 22